



MEDIENINFORMATION

Greifswald, am 30. Mai 2024

Projekt Temicare setzt verstärkt auf innovative Technik, um kleinen Krebspatient*innen zu helfen

Hilfe für Kinder beiderseits der Grenze weiter ausgebaut

Das grenzübergreifend arbeitende Projekt Temicare wird weiter ausgebaut. Neben den Krankenhäusern in Stettin und Krakau gehören nun auch das Asklepios Klinikum Uckermark sowie das Klinikum Danzig zu den Partnern der Unimedizin Greifswald. Die ehrgeizigen Vorhaben des Projekts „Temicare 2.0 – Einsatz und Erforschung innovativer Technologien“ haben ein Volumen von knapp 2,7 Millionen Euro. Davon finanziert die Europäische Union 80 Prozent, also deutlich über 2 Millionen. Gemeinsam wollen die Expert*innen der fünf Häuser krebskranke Kinder grenzübergreifend bestmöglich versorgen. Der Name Temicare steht für „Telemedizinisch integriertes deutsch-polnisches Kinderkrebszentrum in der Euroregion Pomerania“.

Seit 2019 besprechen Expert*innen der beteiligten Häuser gemeinsam, wie dem jeweiligen Kind bestmöglich geholfen werden kann. An diesen telemedizinischen Fallbesprechungen nehmen häufig auch die Eltern des betroffenen Kindes teil. So profitieren die kleinen Patient*innen von der Expertise der Spezialist*innen von mittlerweile fünf Fachkliniken.

In der neuen Förderphase steht insbesondere das tiefergehende Verständnis für die eigene Krankheit und den idealen Behandlungspfad im Vordergrund. Das Projekt Temicare 2.0 wird daher Virtual Reality-Brillen und auf Künstlicher Intelligenz basierende Technologien einsetzen, um noch adressatenorientierter zu arbeiten und so die gesundheitliche, psychische und soziale Situation krebskranker Kinder zu verbessern.

Onkologische und hämatologische Erkrankungen gehören zu den schwersten Krankheiten für Kinder und Jugendliche. Sie erfordern eine hohe und schnell zugängliche Fachexpertise in Diagnostik und Therapie, um die Überlebens- und Heilungschancen zu verbessern. Die Euroregion Pomerania ist ein dünn besiedeltes Gebiet mit einer geringen Dichte an medizinischen Spezialist*innen, sodass der Zugang zum auf das jeweilige Krankheitsbild spezialisierten Zentrum oftmals durch weite Entfernung erschwert und verzögert wird. Die Telemedizin bildet hier ein ideales Instrument.

Pressesprecher:

Christian Arns

+49 3834 - 86 - 5288

christian.arns@med.uni-greifswald.de

www.medizin.uni-greifswald.de

www.facebook.com/UnimedizinGreifswald

Instagram/Twitter @UMGreifswald